



Der **Abendmahlskelch** ist sehr wertvoll („soviel wie zwei große Marsch-Bauernhöfe“), er stammt aus der 2. Hälfte des 13. Jahrhunderts. Er wird außerhalb des Gottesdienstes im Tresor der Gemeinde verwahrt. Er zeigt eine der ersten Darstellungen des Heiligen Franz von Assisi in unserer Gegend. Entstanden um 1260 n. Chr.

Das **Deckengewölbe** erhielt seine ursprüngliche blaue Farbe wieder bei einer Renovierung 1996, davor war es hellgrün. Unter der Farbe verbirgt sich ein „norddeutscher Wolkenhimmel“ mit einigen dunklen Wolken. Ihre kostspielige Freilegung muss späteren Generationen vorbehalten bleiben.

Unser letztes großes Projekt war die Renovierung des Altars, Kosten: 130.000 DM. Er wurde pünktlich zum 500. Kirchenjubiläum im Jahr 2003 fertig. Im Jahr 2013 haben wir Teile der Elektrik erneuert. In diesem Zusammenhang wurde auch eine verbesserte Beleuchtung des Altarraumes installiert.

Nun steht wieder eine **Instandsetzung des Altars** an, die in den nächsten Jahren erfolgen soll. Unsere Kirche ist kein Museum, sondern vor allem ein Raum für den Gottesdienst, den wir deshalb auch schonend heizen müssen. Das hinterlässt unvermeidlich auch Spuren am Altar, die regelmäßig behoben werden müssen.

Dieser Text geht in seinen Grundzügen auf einen kleinen Kirchenführer zurück, den Pastor Hans Lohse in den 1950er Jahren erstellt hat.



Herzlich willkommen in unserer Kirche!

Gern stellen wir sie Ihnen ein wenig vor!

Wewels ist ein altdeutsches Wort und bedeutet „Vorsprung“. Ein „Fleth“ ist ein natürlicher Wasserlauf in der Marsch, im Unterschied zu den Wettern. Bis zum Ende des 15. Jahrhunderts hat Wewelsfleth im Außendeich auf Warften gelegen, wo heute die Fluten der Elbe fließen. Sturmfluten bedrohten immer wieder das Dorf. 1499 erkannten die Bewohner, dass sie auf dem Landvorsprung nicht bleiben konnten. Sie brachen Dorf und Kirche ab und bauten es landeinwärts in Humsterdorf wieder auf.

Die Kirche wurde 1503 fertig. Bis zur Reformation hieß sie Willihardus-Kirche nach dem Friesen-Missionar und späteren Bischof Willehard. Danach wurde sie der Dreieinigkeit (Einheit von Gott Vater, Sohn und Heiligem Geist) geweiht und Trinitatis-Kirche genannt. 1592 wurde sie durch einen Anbau erweitert. Dadurch hat sie die Winkelform erhalten. Die Kirche wurde 1883 zum 400. Geburtstag Martin Luthers restauriert; eine umfassende Erneuerung fand 1964 unter der Leitung des Kirchen- und Kunstmalers Hermann Wehrmann aus Glückstadt statt. Zuletzt wurde die Kirche anlässlich ihres 500. Geburtstages im Jahr 2003 restauriert.

Westlich der Kirche steht der achteckige hölzerne Glockenturm. Er stammt aus dem Jahre 1817 und ist 29 m hoch. Zuvor hatten dort schon andere Türme gestanden. Der erste wurde zum 100. Jubiläum der Kirche errichtet und war fast 60 m hoch; 1648 fiel er einem Sturm zum Opfer. Zuletzt renoviert 1993/94 für ca. 37000 DM. Im Frühjahr 2020 wurde er neu gestrichen.

Der Innenraum

Der **Altar** ist gegen Ende des 17. Jahrhunderts von der Tischler-, Schnitzer- und Steinmetzfamilie Holtmeier in Wewelsfleth angefertigt worden. Reiche spätbarocke Verzierungen, Blätter, Ranken und Blumen, umrahmen drei Bilder: Golgatha, Abendmahl und Gethsemane. Auf vier seitlichen Sockeln stehen die vier Evangelisten. An der Spitze ist Jesus Christus mit der Siegesfahne dargestellt. Im Altarblock entdeckten Handwerker 1964 eine kleine Kammer mit Gewölbe: ein symbolisches Grab (sepulchrum), das sich häufig in alten Altären findet. Mit ein paar Knochen versinnbildlicht es den Tod, auf dem Tisch über der Grabkammer aber feiert die Gemeinde die Auferstehung. Hinter dem Altar befindet sich eine Empore, der sogenannte „**Knechtechor**“. Er wurde 1725 vom Kirchspielvogt (ein höherer Verwaltungsbeamter im Auftrag des dänischen Königs) Peter Hellmann gestiftet. Er ließ 1695 die Kirchspielvogtei am Friedhof bauen. Das Haus ist eines der schönsten im Dorf, zeitweilig wohnte dort der Schriftsteller



Günter Grass, heute gehört es der „Alfred-Döblin-Stiftung“, die junge Nachwuchsautoren fördert.



Eine Besonderheit ist das hölzerne gemalte **Epitaph** für den Marschhauptmann **Henning Wulf** (auch „Hennike Wulf“) aus dem 15. Jahrhundert. Wulf führte 1472 einen Aufstand gegen den Dänenkönig, musste fliehen und wurde in Dithmarschen erschlagen. Das Volk feierte ihn als Helden. Eine alte Überlieferung berichtet, dass Christian I. von Dänemark ihn gezwungen habe, seinem Sohn einen Apfel vom Kopf zu schießen. Diese Szene ist dargestellt, weshalb das Gemälde auch „Wewelsflether Tell“ genannt wird.



Die gußeiserne **Taufe** stammt aus der Mitte des vergangenen Jahrhunderts, ebenso wie die **Orgel**. Diese wurde von Marcussen in Apenrade gebaut. 1996 wurde sie für ca. 38.000 DM durch die Hamburger Firma Hoffmann generalüberholt und tech-

nisch verbessert. Die Kosten übernahm die Peterswerft Wewelsfleth zu 100% anlässlich ihres 125-jährigen Firmenjubiläums.



Die **Kanzel** von 1610 ist die Stiftung der Witwe Wiebke Vogt zum Gedächtnis für zwei verstorbene Töchter (Else Anna Götsche und Katharina Möller); sie wird dem Wilsteraner Jürgen Heitmann zugeschrieben.

Das **Kruzifix** an der Nordwand wurde in Oberammergau geschnitzt und 1925 von der Witwe Berta Böge, geb. Warns aus Brooklyn in den USA ihrer Heimatgemeinde gestiftet.

